

Käfer an Styroporabfällen bei Hochwasser **Aus der Praxis des Käfersammlers (II)**

Dieter SIEDE

Über die verheerenden Auswirkungen der jüngsten Hochwasserkatastrophen ist in den Medien ausreichend berichtet worden. Aber nicht nur für uns Menschen, auch für alle Käfer, die im Einzugsbereich der Hochwässer leben, stellen diese einen gravierenden Einschnitt in ihrem Lebensrythmus dar. Alle Käfer, die im Überflutungsbereich aktiv waren oder Winterquartier genommen haben, sind gefährdet. Gut haben es da noch diejenigen Käfer, die unter größeren Steinen oder in Totholz in Luftblasen eingeschlossen auch mehrere Tage Überflutung überleben. Alle anderen werden allein oder mit ihrer Unterlage losgespült und mit den Fluten fortgerissen. Für viele endet die Reise sicher tödlich, für andere in neuen Lebensräumen. Manch träge, aber robuste Art ist auf diese Weise weit verbreitet worden (z.B. *Hololepta plana*). Millionen Käfer schwimmen mit Laub, Ästchen und allerlei anderem Treibgut auf den Fluten.

Von diesem Wissen machen schon mehrere Generationen eifriger Käfersammler regen Gebrauch. Wer schon einmal frisch angelandetes oder - noch besser - vom offenen Wasser abgeschöpftes Treibgut ausgesiebt oder sogar in großen Säcken komplett mit nach Hause genommen hat, weiß welche gewaltige Menge von Insekten sich darin befinden können. Neben den häufigen ubiquitären Wiesenarten, Ufer- und Flußauenkäfern sind meist auch "gute Stücke" enthalten. Erfahrene "Hochwasser-Jäger" wählen die Zeit vom Auflaufen des Hochwassers bis kurz nach beginnendem Abflauen und wissen auch, daß stets nur das erste große und allenfalls weitere, dann aber deutlich höhere Hochwasser gute Ergebnisse bringen.

Das Einsammeln von bereits länger abgelagertem Treibgut ist deutlich unergiebig und nur bei ganz kaltem Wetter überhaupt sinnvoll. Ab etwa 5-8° laufen die Käfer rasch davon, einzelne fliegen bereits ab. Trotz der gewaltigen Käferzahlen müssen relativ große Substratmengen untersucht werden, um auch etliche "gute Arten" zu bekommen. Nach der Lebend-Auslese beziehungsweise Lebend-Vorauslese vor Extraktoreinsatz kann den nicht benötigten Käfern die Freiheit gegeben werden.



Abb. 1: Rheinhochwasser im Dezember 1993, Treibgut bei Mondorf.

Heute möchte ich die Kollegen mit einer speziellen Technik der Hochwasser-Käferjagd vertraut machen, bei der man sehr rasch und auf saubere Weise viele Käfer erhält. Dazu sucht man sich eine Uferstelle, an der neben dem üblichen Holz- und Feintreibgut auch größere Mengen von Styroporabfällen angespült werden. Die richtige Stelle hängt von den Strömungs- und Windverhältnissen ab und kann durchaus im Bereich menschlicher Ansiedlungen liegen. Das Aufsuchen naturnaher Flußbereiche ist nicht unbedingt erforderlich, ein Spaziergang auf befestigten Uferpromenaden und entlang von Mauern führt in der Regel auch schnell zum Erfolg. Der Wind muß von der Wasserseite her das gewünschte Material herantreiben. Für die sonstigen Rahmenbedingungen gilt das oben gesagte.

Diese Styroporreste sind für Käfer wahre Rettungsboote. Sie klammern sich daran fest und besonders bei bereits angewitterten Brocken zwingen sie

sich in Spalten und Hohlräume hinein. Wahrscheinlich ist das weiche Material besonders griffig und durch die schlechte Benetzbarkeit bilden sich auch rettende Luftblasen in Hohlräumen. An einzelnen Stücken von etwa Handtellergroße habe ich schon mehrere Hundert Käfer beobachtet. Dabei sind Carabidae, Staphylinidae, Chrysomelidae und Curculionidae besonders reich vertreten.

Beim Einsammeln verfährt man am besten so, daß man mit einer Stange die Styroporabfälle vom offenen Wasser zu sich heranzieht und dann entweder gleich draußen mit dem Exhaustor absucht oder besser in mitgebrachte Gesiebesäcke aus Stoff einfüllt. Das Absaugen draußen empfiehlt sich besonders, wenn zu Hause weibliche Mitbewohner Schwierigkeiten machen, falls sie noch mehrere Tage nach dem Aussuchen auf streunende Staphyliniden stoßen. Auch unter Teppichecken lauernde Bembidien werden oft als unangenehm empfunden. Wer diesbezüglich weniger Rücksicht nehmen muß, bringt mehrere Gesiebesäcke mit Styropormüll mit nach Hause und läßt sie einige Zeit vortrocknen. Dann sucht man die Brocken Stück um Stück in der Gesiebeschale ab. Die erwünschten Tiere werden in den Exhaustor aufgesogen, die übrigen können in ein Extraglas für die Entleerung in den Garten gegeben werden. Auch im WINKLER-Apparat oder im Extraktor nach KONZELMANN kann man die Styroporstücke gut bearbeiten. Selbsttötende Extraktoren sollte man nur für bereits vorbehandeltes Material verwenden. Das alles ist eine saubere Sache, weil neben Styropor und Käfern nur sehr wenig feines Gemülle und Schmutz anfallen. Die von den Käfern befreiten Styroporabfälle werden in den Müll entsorgt. Über die Zuordnung zu schwarzen, braunen, blauen, gelben oder grünen Tonnen kann sich dabei jeder seine eigenen Gedanken machen.

Beim letzten Rheinhochwasser im Dezember 1993 habe ich mit Freund Hans PASCHER innerhalb einer Stunde sechs große Gesiebesäcke mit guten Styroporstücken gefüllt. Wir wählten dabei eine Stelle in Mondorf bei Bonn im bewohnten Bereich. Die grobe Vorsortierung der etwa 20 Liter messenden Menge geschah von Hand in der Gesiebeausleseschale. Große, glatte Stücke wurden sofort entsorgt, die kleineren und mehr zerklüfteten Stücke wurden drei bis vier Tage im WINKLER-Apparat nachbehandelt. Chrysomelidae, Curculionidae und eine Auswahl Staphylinidae, sowie Clavicornier wurden eingesammelt, alle anderen Tiere in die Freiheit entlassen. Um eine Vorstellung vom Artenreichtum der Probe zu geben, habe ich alle Blattkäfer bestimmt. Hier das Ergebnis:

<i>Hydrothassa marginella</i>	2x	<i>Longitarsus atricillus</i>	1x
<i>Plagiodera versicolore</i>	mf.	<i>Longit. melanocephalus</i>	mf.
<i>Lema lichenis</i>	2x	<i>Epithrix pubescens</i>	mf.
<i>Lema duftschmidi</i>	1x	<i>Lythraria salicariae</i>	3x
<i>Phaedon armoraciae</i>	mf.	<i>Chaetocnema mannerheimi</i>	2x
<i>Phaedon cochleariae</i>	mf	<i>Chaetocnema concinna</i>	1x
<i>Phyllotreta atra</i>	2x	<i>Chaetocnema laevicollis</i>	2x
<i>Phyllotreta nigripes</i>	1x	<i>Chaetocnema hortensis</i>	mf.
<i>Phyllotreta ochripes</i>	mf	<i>Chalcoides aurata</i>	mf.
<i>Aphthona coerulea</i>	1x	<i>Chalcoides plutus</i>	mf.
<i>Haltica aenescens</i>	1x	<i>Psylliodes affinis</i>	1x
<i>Longitarsus brunneus</i>	mf.	<i>Psylliodes cuprea</i>	3x
<i>Longitarsus pratensis</i>	hfg.	<i>Psylliodes napi</i>	2x
<i>Longitarsus luridus</i>	mf.		

Von diesen 27 Arten habe ich die meisten bereits in der Bonner Umgebung nachgewiesen. *Psylliodes cuprea*, *Chaetocnema mannerheimi* und *Longitarsus brunneus* sind aber durchaus selten. Beim Vergleich mit der eigenen Sammlung wird jeder "seine" Lücken aufdecken und vielleicht auch Lust auf das Sammeln bei Hochwasser bekommen. Da mit dieser Methode keine ökologisch und nur begrenzt faunistisch auswertbare Daten gewonnen werden können, habe ich auf weitere Auswertungen verzichtet. Obwohl also für den "Datensammler" eher ungeeignet, bleibt die Methode gerade für den Anfänger empfehlenswert, der so artenreiches Material für seine Studien zur Erweiterung der Artenkenntnis erhält. Da auch zahlreiche größere Käfer zu finden sind und die Staphylinidae weniger dominieren als beim Autokescherfang, wird gerade er Freude daran finden.

Vom Naturschutzstandpunkt ist die Methode unbedenklich, da der Eingriff verglichen zur Hochwasserwirkung selbst unbedeutend ist und bei Berücksichtigung der gemachten Hinweise erheblich mehr Käfer "gerettet" werden, als in die Sammlung gelangen.

Viel Spaß beim Nachmachen!

Dieter Siede, Kreuzherrenstr. 12, 53227 Bonn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Siede Dieter

Artikel/Article: [Käfer an Styroporabfällen bei Hochwasser Aus der Praxis des Käfersammlers \(II\) 3-6](#)